

## Gottesdienste im August

Sonntag 17:00 h

### GEMEINDE-GEBET

1 x monatlich, mittwochs 18:00 h

*im Gebets-Raum*

19.07. / 16.08. / 27.09.

### LOBPREIS & GEBET

Gott anbeten mit Liedern, Stille und Gebeten.

1 x monatlich, mittwochs 18:00 h

*in der Kirche*

02.08. / 30.08. / 11.10.



### Immanuel-Gemeinschaft

in der Jerusalem-Kirche e.V.

Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Ev. Kirche

*Die Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) versteht sich als Teil der weltweiten charismatischen Erneuerungs-Bewegung. Sie sieht ihre Aufgabe darin, an einer geistlichen Erneuerung der Evangelischen Kirche mitzuarbeiten.*

*Wir möchten Menschen zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus Christus einladen und dazu, um die Kraft des Heiligen Geistes und um seine Gaben zu bitten.*

|                 |                 |
|-----------------|-----------------|
| 06.08. Predigt: | Oliver Haupt    |
| ☞ Lobpreis:     | Oliver Haupt    |
| Kollekte:       | Mercy Ships     |
| 13.08. Predigt: | Oliver Haupt    |
| Lobpreis:       | Oliver Haupt    |
| Kollekte:       | Jesus Center    |
| 20.08. Predigt: | Oliver Haupt    |
| ☞ Lobpreis:     | Oliver Haupt    |
| Kollekte:       | Eigene Gemeinde |
| 27.08. Predigt: | Oliver Haupt    |
| Lobpreis:       | Oliver Haupt    |
| Kollekte:       | Open Doors      |

### Immanuel-Gemeinschaft in der Jerusalem-Kirche e.V.



Schäferkampsalle 36, 20357 Hamburg  
Pastoralreferent Oliver Haupt  
info@immanuel-gemeinschaft.de

IBAN DE63 8306 5408 0004 0959 01  
BIC GENO DEF1 SLR

www.immanuel-gemeinschaft.de

I  
m  
Gemeinschaft  
a  
n  
u  
e  
l  
in der Jerusalemkirche e.V.



Gemeindeblatt  
August 2023

***Jesus spricht: „Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“***

Lukas 12,48 (Wochenspruch 9. So. n. Trin.)

„Naja, was willst du von dem auch erwarten?“ Manchmal sagen wir solch einen Satz und drücken damit aus: Die Möglichkeiten, sich sachgemäß, situationsgemäß und sozial angemessen zu verhalten, scheinen unter uns Menschen ungleich verteilt zu sein. Der eine kann's, und der andere kann's eben nicht. Oder vielleicht will er auch einfach nicht, denn er sieht nicht ein, was angemessen oder was zielführend wäre, und verhält sich dann daneben.

Ähnlich argumentiert Jesus an der hier besprochenen Bibelstelle. Er spricht darüber, welchen Maßstab er an das Verhalten der Menschen anlegt, die als bewusste Gotteskinder in seiner, in Jesu Nachfolge leben wollen, als seine Jünger. Heute sagen wir dazu übrigens „Christen“, also es betrifft alle von uns, die sich zu Gott halten und an Jesus glauben. Keiner kann sagen: „Das galt für die heiligen Apostel, aber nicht für mich kleines Licht. Ich muss dem Anspruch Jesu nicht genügen, ich bin doch nur ein ganz normaler Mensch.“ Nein. Wenn du Gottes Kind bist, wenn du auf Jesus vertraust, dann bist du das eben nicht mehr. Du bist dann „neu“, wie die Bibel uns informiert, eine Neuauflage deiner selbst. Zwar noch du, aber eben nicht mehr der/die Alte.

Der Maßstab, den Jesus nun an alle seine Leute anlegt, ist strenger als der allgemeine Maßstab.

Nanu, dann misst Jesus also mit dem sprichwörtlichen „zweierlei Maß“? Ja, ist denn das gerecht? Nun, Jesus sieht das offenbar so. „Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen“. Gerecht scheint demnach, Menschen nach ihren Möglichkeiten in die Pflicht zu nehmen. Von den Gotteskindern erwartet Jesus, dass sie sich besser aufführen als die anderen Menschen, die gar nicht wissen oder verstehen, was ein Leben in der Verbindung zu Gott bedeutet.

Das heißt für uns, dass wir unsere eigenen Fehler nicht rechtfertigen können mit dem Verweis darauf, dass unser Problem ja „doch nur ganz menschlich“ sei oder „schließlich für jeden Menschen schwierig“, und dass „es ja so viele gibt, die genau so sind“ oder es Gott wohl bei den anderen egal sei, da er ja nichts dagegen täte.

Nun, aber Jesus macht es bei dir eben zum Problem. Aber was ist mit dem anderen, der dir immer mit eben derselben Verhaltensweise auf die Nerven geht? Ja mag sein, dass er das tut, aber: „Naja, was willst du von dem auch erwarten?“, er kennt eben Gott nicht.

Wer Gott nicht kennt, der weiß nicht, was es heißt, Kind in der Familie des himmlischen Vaters zu sein. Der weiß nicht, wie es ist, von unserem Bruder Jesus umsorgt und angeleitet zu werden. Der andere, der Gott nicht kennt – Ja, der mag es falsch machen, denn er sieht sich selber und das Leben in einer falschen Perspektive und erkennt die Wahrheit über das menschliche Leben nicht.

Du aber erkennst die Wahrheit. Du aber hast das Licht Gottes. Du aber spürst die Liebe des Vaters. Und du hörst die Stimme Jesu, die dich klar und in tiefster Zuneigung in deine hohe Verantwortung ruft.

Du kennst all das.

Viel ist dir bereits gegeben, vieles dir aufgeschlossen, was anderen Menschen verschlossen ist, worin der andere noch befangen ist und für manches blind bleibt. Und dieses Viele wird bei dir auch gesehen und gesucht.

Deine Möglichkeiten sind größer. Die Möglichkeiten, der Mensch zu sein, als den Gott dich meint und als den Jesus dich bereits sieht.

In diese Pflicht nimmt uns Jesus: In die Pflicht, daran zu glauben, dass wir tatsächlich Schritt für Schritt immer mehr zu den Menschen werden können, die er in uns bereits jetzt sieht.

Wem das gegeben ist, ja, von dem kann man vielleicht wirklich mit Recht erwarten, dass er oder sie sich davon berühren und verändern lässt. Jesus jedenfalls erwartet das von uns. Denn er sieht, wer wir wirklich sind. Und er freut sich daran.

Versuchen wir das doch auch.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'O. Haupt', with a stylized, flowing script.

Oliver Haupt, Pastoralreferent